

Medieninformation

SPÖ fordert Arbeitsmarktpaket für Frauen

Umfrage zeigt: Situation der Frauen am Arbeitsmarkt ist schlimmer als erwartet.

- Frauen erleben ihre Arbeitssituation schlechter als zu Krisenbeginn befürchtet.
- Das Vertrauen in die politischen Maßnahmen ist von 82 Prozent auf 45 Prozent gesunken.
- Neun von zehn Befragten sagen: Frauen tragen den Hauptteil der Belastungen.

Die berufliche Situation der Frauen in Österreich hat sich durch die Corona-Krise stark verschlechtert. Das Vertrauen, dass die Politik alles unternimmt, um die Situation zu verbessern, hat dramatisch abgenommen. Das zeigt eine **Umfrage** der Meinungsforscherin Christina Matzka (Triple M.) **unter 1.000 Frauen** im Auftrag der SPÖ-Frauen. Es ist dies der zweite Teil der Erhebung „Frauen und Arbeit“. Der erste Teil wurde bald nach Krisenbeginn, mitten im ersten Lockdown, durchgeführt. Die SPÖ setzt sich dafür ein, die Situation für Frauen rasch zu verbessern und **fordert von der Bundesregierung mehr AMS-Mittel für Frauen, mehr Umschulungsmöglichkeiten sowie eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent.**

„Es sind vor allem Frauen, die seit einem Jahr diese Krise stemmen. Viele von ihnen sind auch die Verliererinnen der Krise. Mehrfachbelastung durch Beruf und Kinderbetreuung, aber auch Arbeitslosigkeit und finanzielle Sorgen bringen viele Frauen an ihr Limit. Klar ist: Diese Krise löst sich nicht von selbst. Dazu ist entschlossenes Handeln der Bundesregierung notwendig.“

SPÖ-Parteivorsitzende, Klubobfrau Pamela Rendi-Wagner

„Wir fordern ein Arbeitsmarktpaket für Frauen. Schwerpunkt liegt dabei auf Qualifizierung und Umschulung in Branchen, in denen Arbeitskräfte gesucht werden, wie in Technik, Handwerk, Umweltschutz, Digitalisierung und Pflege. Ein Ausbau von Frauenarbeitsstiftungen soll in ganz Österreich geschaffen werden.“

SPÖ-Frauenvorsitzende, Frauensprecherin Gabriele Heinisch-Hosek

Ergebnisse der Umfrage im Überblick

- **Frauen erleben ihre berufliche Situation deutlich schlechter als erwartet.** Waren es im April 2020 noch 66 Prozent der Frauen, die eine Verschlechterung ihrer beruflichen Situation erwartet haben, gaben im Februar 2021 85 Prozent an, ihre Situation habe sich verschlechtert.
- **Bildung schützt nicht mehr vor Jobverlust.** Wie im Vorjahr ist die Angst vor Jobverlust unter Frauen mit formal höherer Bildung größer. Systemerhaltende Berufe sind weniger gefährdet. Besonders Frauen, die sich um die Pflege von Angehörigen kümmern, haben Angst um ihren Arbeitsplatz (66 Prozent), ebenso junge Frauen und Frauen über 50.
- **Bei der Angst um den Arbeitsplatz gibt es regionale Unterschiede.** Besonders betroffen sind Regionen, in denen der Tourismus sehr wichtig ist, wie in Tirol.
- **Das Vertrauen in die politischen Maßnahmen ist massiv gesunken.** Waren es im April 2020 noch 82 Prozent der Frauen, die Vertrauen hatten, waren es im Februar 2021 nur mehr 45 Prozent.
- **Der Aufwand für Kinderbetreuung ist für Frauen weiter gestiegen.** 6 von 10 Frauen sprechen von (viel) höherem Aufwand. Im April 2020 waren das 5 von 10.
- **Ein gesellschaftspolitischer Backlash ist bereits zu spüren.** Mittlerweile empfindet jede zweite Frau die Arbeitsaufteilung von Frauen und Männern als ungerecht. Dieser Wert ist um 10 Prozent gestiegen.
- **Frauen sind am Limit.** Das Gefühl, belastet zu sein, ist nach einem Jahr Corona in allen Bereichen gestiegen. Die anhaltende Isolation beschäftigt drei Viertel der Frauen zunehmend. (April 2020: 73 Prozent, Februar 2021: 76 Prozent). **Neu ist die große Sorge, dass Kinder immer schlechter mit der Situation zurechtkommen.** (61 Prozent). Das betrifft jene, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben, noch stärker (77 Prozent).
- **6 von 10 Frauen fühlen sich heute weniger oder nicht unterstützt.** Das sind doppelt so viele wie im April 2020. Besonders drastisch ist die Situation von Alleinerzieherinnen. 7 von 10 Alleinerzieherinnen fühlen sich wenig bis gar nicht unterstützt.
- 7 von 10 Befragten erwarten eine allgemeine Verschlechterung der Arbeitssituation in Österreich nach der Corona-Krise. **62 Prozent glauben an eine Verschlechterung speziell für Frauen.** Während im April 2020 noch jeweils rund 40 Prozent von keiner Veränderung bzw. einer Änderung zum Negativen ausgegangen sind, zeigt sich das Bild heute anders: 22 Prozent erwarten keine Veränderung, 62 Prozent eine Veränderung zum Negativen.
- **Homeoffice ist nicht der Schlüssel zu einem besseren Leben.** 2020 glaubten 52 Prozent, dass Teleworking und Homeoffice Frauen entlasten werden. Jetzt sind es nur mehr 34 Prozent.
- **Frauen stemmen die Krise.** 89 Prozent der Frauen sind der Ansicht, dass Frauen den Hauptteil der Belastungen in der momentanen Situation tragen, im April 2020 waren es 86 Prozent.



SPÖ fordert Arbeitsmarktpaket für Frauen

Die SPÖ setzt folgende Schwerpunkte, um die Situation für Frauen rasch zu verbessern:

- **Ausbau von Frauenarbeitsstiftungen in ganz Österreich:** Mindestens 50 Prozent der Mittel aus der Corona-Arbeitsstiftung sollen Frauen zur Verfügung stehen.
- Mindestens 50 Prozent der AMS-Mittel sollen für **Umschulungs- und Weiterbildungsangebote von Frauen** zur Verfügung stehen (Qualifizierungsturbo).
- **Mehr Mittel für Frauenberatungsstellen in ganz Österreich:** Durch die Verknüpfung mit den AMS-Landes- und -Regionalstellen soll eine gezielte Hilfestellung am Arbeitsmarkt erreicht werden. Ziel ist ein Rechtsanspruch auf Beratung.
- **Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent** zur dringend notwendigen Existenzsicherung von Frauen.